

ist vielleicht ein Emeticum angezeigt. Wenn Kopf und Brust befallen ist, gilt es vornehmlich, *Behutsamkeit* zu üben. Den Schlagfluß sieht asthenisch anzusehn, nichts auf den Druck zu achten, den die immerhin aus Schwäche in ihrem Durchmesser so erweiterten und vom Blute strotzenden Hirngefäße machen müssen, heißt den Kranken einer einseitigen Theorie aufopfern.

Das Podagra.

Die Gicht am Fuße, die indessen doch einiges Merkwürdige in der Art hat, wie es erscheint und vergeht.

Vor dem Erscheinen des regelmäßigen Podagra's, das gewöhnlich im Herbst oder im Frühjahr statt findet, treten meistens mancherlei Affektionen des Magens ein.

Verdorbener, duntener Geschmack,
Ekel,

Blähungen,

Mangel an Appetit, oder ungewöhnlich starker, sind das von die Zeichen, daß der Magen leidet. Dabei ist denn vermehrte Reizbarkeit und Empfindlichkeit des Advers, wie des Geistes.

Die letztere zeigt sich vornehmlich in den leicht zu erzeugenden Aufwallungen, in dem leicht zu erregenden Zorne, Aerger, in der größern Thätigkeit des Geistes überhaupt.

Einige Tage vor dem Paroxysmus ist der Schenkel schwer, steif, von Krämpfen geplagt, was sich aber noch vor dem Eintritt zu verlieren pflegt.

Auf einmal findet denn dieser unvermuthet, nach der Mitternacht selbst statt.

Schauer, Schmerzen in dem Unterschenkel, besonders im Ballen und Gelenke der großen Fußzehe sind mit einem heftigen Fieber gepaart. Der ganze Paroxysmus dauert ei-

nen Tag lang, und remittirt dann nach einer, im Schweiße oder Urin, oder einer rosenartigen Entzündung am Fuße sich zeigenden Crisis.

Nach 24 Stunden tritt ein neuer, ähnlicher Parorysmus ein, und so wiederholt sich das Spiel mehrere Tage — Wochen — Monate, bis alle podagrische Materie aus dem Körper geschafft zu seyn scheint.

Gegen das Ende der Krankheit schillert der Theil ab und juckt.

Dies alles ist indessen nur beim regelmäßigen Podagra der Fall, welches Weiber, Kinder, Kastraten, und sehr geschwächte Personen fast niemals überfällt, und in der letztern Hinsicht also allerdings eine heilsame, wünschenswerthe Erscheinung ist, in wie fern doch wenigstens der Kranke die Gewißheit hat, daß sein Organismus nicht ohne Kraft und Thätigkeit seyn kann.

Die Behandlung hat nichts vom Allgemeinen abweichendes.

Das erwähnte *Ban medicinale* von Hufson heilt den Parorysmus nach Conbruchs Versicherung sehr schnell und sicher.

Als ein specifisches Mittel soll auch folgendes wirken:

Rec. Calc. viv. P. iij.

Sal. ammon. P. ij.

Sulph. P. j.

His invicem mixtis repleatur pro parte dimidia retorta vitr. et igne arenae paul. fortiori administrato instituatur destillatio.

Rec. Liquoris ex hac mixtione destillat. P. j.

Spirit. vin. rectificatiss. P. iij.

M. D. S.

30 — 40 Tropfen.

Zugleich reibt man es äußerlich mit einem Zusatz von Kampfer ein.

Die unzähligen andern, minder oder vollkommener ausgebildeten Formen der Gicht haben doch dadurch, daß sie an den Händen z. B. (Chonagra) erscheinen, keinen individuellen, auf Behandlung und Erkenntniß Einfluß habenden Charakter.

Die Ruhr.

Das Charakteristische dieser örtlichen Krankheit ist der anhaltende, sehr schmerzhaftes Trieb zum Stuhlgange, mit dem, wenn einmal die dicken Därme leer sind, ungemein wenige Ausleerung von Schleim (weiße Ruhr) oder Blut sich vereinigt. Die Schmerzen sind theils am Ausgange des Mastdarms, theils in der Gegend des Nabels, und sind oft ganz unerträglich. Zufälliger Weise mischt sich mit dem Abgange auch manchmal überflüssige Galle, zäher Darmschleim, in der letzten Periode, wenn es zum Tode geht, eine Anzahl von Würmern.

Der Sitz des Uebels ist in den dicken Gedärmen zu suchen.

Das Wesen desselben aber, die nächste Ursache, ist uns noch gar nicht vollkommen bekannt. In den meisten Fällen scheint es ganz als ein Katarth der dicken Därme betrachtet werden zu müssen. Wenigstens haben Ruhr, Katarth, Rheumatismus ungemein viel ähnliches mit einander in Abicht auf die entfernten Ursachen. In vielen Fällen findet man nach dem Tode eine Entzündung, in andern zeigte sich keine Spur, in noch andern kann die Entzündung erst in den letzten Momenten des Lebens hinzugekommen seyn, was man bei Darmentzündungen häufig beobachten muß.